JUN 19 192_

1921

Aus dem zahnärztlichen Institut der Universität Halle-Wittenberg.
Direktor: Geheimrat Professor Dr. Koerner.

Die Bedeutung und geschichtliche Entwicklung der wichtigsten Instrumente für die Pflege der Zähne.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde in der Zahnheilkunde

einer

Hohen Medizinischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Zahnarzt **Walter Lüdeke**
aus Halle a. Saale.

Tag der Promotion: 26. Juli 1921.

Halle a. d. S. 1922.
Buchdruckerei Karras & Koennecke.

Zahnreinigungsinstrumente und rationelle Zahnpflege sind keine ausschliessliche Errungenschaft der Neuzeit und der Kulturvölker. Die allgemein verbreitete Ansicht, dass, je weiter ein Volk in der Kultur zurückgeblieben ist, desto geringer sein Sinn für Zahnpflege sei, ist unzutreffend. Auch die antiken Völker, sowie die „wilden" Stämme der unzivilisierten Erdteile verfügen über verschiedene Mittel für die Reinigung der Zähne. Der Zahnstocher scheint bereits in prähistorischen Zeiten bekannt gewesen zu sein. Zu seiner Herstellung diente im Orient der „Zahnstocherbaum", Pistacia lentiscus. Die Römer verwendeten auch Zahnstocher aus Metallen, selbst aus Gold und Silber (Petronius). Im Mittelalter finden wir die Zahnstocher in den „Tischzuchten" der Minnesänger wieder. Auch Erasmus von Rotterdam tritt für ihre Verwendung ein. Mohammed fordert seine Gläubigen auf, sich eifrig des Zahnstochers zu bedienen. Selbst bei kulturell tiefstehenden Völkern, wie zum Beispiel den Buschmännern in Südafrika, ist der Zahnstocher in Gebrauch. Auch heute hat die Anwendung des Zahnstochers ihre volle Berechtigung, allerdings mit folgenden Einschränkungen: er darf nicht aus Metall oder Holz angefertigt sein. Das geeignetste Material bilden Gänseposen oder Elfenbeinstäbchen. Er soll nur angewandt werden, wenn die mit Hilfe der Bürste ausgeübte Zahnpflege ihren Zweck nicht genügend erfüllt. In solchen Ausnahmefällen ist der gewachste Seidenfaden besser und sicherer in seiner Anwendung als der Zahnstocher.

Die Zahnbürste ist in Europa erst seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bekannt geworden. Sie wird in anderen Erdteilen, allerdings in einer andern

Form als der heute gebräuchlichen, seit den ältesten Zeiten benutzt. Die Naturvölker verwenden die Hölzer einer ganzen Anzahl gewisser Bäume und Sträucher, die sie durch Zerklopfen oder Zerkauen an einem Ende ausfransen. Viele Negerstämme bedienen sich solcher Zahnbürsten. Ihre grösste Bedeutung gewann die Zahnbürste durch den mohammedanischen Ritus bei den vorderasiatischen Völkern, bei denen ihr häufiger Gebrauch zu einer religiösen Notwendigkeit erhoben wurde. Die heute in allen Kulturstaaten fabrizierten Zahnbürsten zeichnen sich selten durch zweckentsprechende Form und Anordnung der Borstenbündel aus. Insbesondere muss mindestens eine gründliche Reinigung der Bürste nach jedem Gebrauch leicht erreicht werden können. Durch dauernden Aufenthalt der Bürste in etwa siebzigprozentigem Alkohol lässt sich leicht ihre Sterilisierung erreichen.

Weit verbreitet sind eine Anzahl von Mitteln, die ausschliesslich zum Zwecke des Kauens verwendet werden, wodurch die Zähne gesund erhalten werden sollen, wie im Orient das Mastixharz, bei den Malayen das Betelkauen. Gegenstände, die man kleinen Kindern zwecks Erleichterung des Zahnens zum Kauen gibt, sind unzweckmässig und schädlich.

Irrationelle Zahnpflegemittel gibt es besonders bei den Naturvölkern, die zum Teil ihr Gebiss durch Verstümmelung oder vollständige Entfernung einzelner Zähne deformieren.

Das Färben der Zähne ist weit verbreitet; selbst rote und schwarze Zähne bilden bei manchen Stämmen einen besonderen Schmuck.

Der Aberglaube verschuldet auch in unseren Breiten eine grosse Anzahl von irrationellen Zahnpflegemitteln und Zauberdingen.

Zahnpulver und Mundwässer hat es schon bei den alten Indern, Hebräern, Griechen (Hippokrates) und Römern (Celsius) gegeben. Auch die Instrumente zum Entfernen des Zahnsteins lassen sich schon in früheren

Zeiten feststellen, was nicht überraschen kann, da die Alveolarpyorrhoe eine der ältesten Krankheiten des Menschengeschlechts zu sein scheint.

Die Erkenntnis von der Wichtigkeit der mechanischen Säuberung der Zähne lässt sich von den ältesten Zeiten an bei vielen Völkern nachweisen. Andererseits ist es aber auch heute noch eine bittere Notwendigkeit, die Bevölkerung von der Wichtigkeit dieser Erkenntnis zu überzeugen.